



Der Streit zwischen der Planungsgemeinschaft Nord (PGN) in Rotenburg, die für die Specht-Gruppe ein **Wohn- und Geschäftshaus anstelle des Kammann-Gebäudes** (rechts) errichten möchte, und den Kritikern nimmt an Schärfe zu. Architekt Lothar Tabery wirft dem Planer unter anderem vor, dass ihm das Stadtbild und die Gestaltung der Bremervörder Innenstadt offenbar wenig interessierten. Foto: Schmidt

„Wenig Interesse am Stadtbild“

Architekt Tabery erneuert Kritik an Investor und Planer des Kammann-Nachfolgebaues und fordert „Dialog statt Diffamierung“

Von Rainer Klöfkorn

BREMERVÖRDE. Lothar Tabery (kleines Foto) und sein Rotenburger Architektenkollege Norbert Behrens werden vermutlich keine Freunde mehr werden. In einer neuerlichen Stellungnahme wirft Tabery dem Geschäftsführer der Rotenburger Planungsgemeinschaft (PGN) vor, nicht auf fachliche Argumente von seiner Seite einzugehen, sondern Mutmaßungen, Falschaussagen und persönliche Diffamierungen einer Diskussion vorzuziehen. Hintergrund ist der Streit um den Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses auf dem Kammann-Grundstück auf dem Rathausplatz.

Tabery gehört zu den Kritikern des Verfahrens um die Änderung des Bebauungsplanes. Der Bremervörder Architekt wirft dem PGN-Chef vor, Andersdenkende als „negative Kräfte“ zu bezeichnen und das im Baugesetzbuch verbriefte Recht der Bürger zu Anregungen und Bedenken auszublenden. Behrens unterstreiche damit seine bisherige Ablehnung jeglicher Dialogbereitschaft in völlig unangemessener Weise.

Dialog statt Diffamierung sei notwendig, so Tabery. Private Bauvorhaben in Innenstädten seien nicht nur erwünscht, sondern unbedingt erforderlich, wenn eine Stadt lebendig gestaltet und positiv weiter entwickelt werden sollte. Bauen im öffentlichen Bereich gehe aber stets einher mit einem hohen Maß an gesellschaftlicher

Verantwortung der Akteure. Eine Stadt sei ein Gemeinschaftsgut, das nicht nur privaten Investoren, sondern gesamtgesellschaftlichen und damit öffentlichen Interessen gerecht werden müsse. Dies wiederum erfordere eine Auseinandersetzung mit den vorhandenen und erstrebenswerten Eigenschaften und Qualitäten eines Ortes sowie mit den Vorstellungen und Bedürfnissen aller Betroffenen.



Unerlässlich sei dabei der Austausch und die Vermittlung von Informationen über Qualitätsmerkmale und alternative Lösungsmöglichkeiten, um die Ak-

zeptanz der Bürger zu erreichen. Dies praktizierten inzwischen viele Städte im Vorfeld konkreter Planungen. Diese Transparenz lasse die Stadtverwaltung bei der Entwicklung des Rathausmarktes und speziell der PGN-Planung für das Kammanngelände vermissen, kritisiert Tabery.

Deshalb auch habe der Kultur- und Heimatkreis eine Informationsveranstaltung anberaumt. Leider hätten daran weder potentielle Investoren und beauftragte Planer sowie zahlreiche Ratsmitglieder nicht teilgenommen. Tabery: „Insofern fehlen diesen Personen die Hintergrundinformationen, über die vorgetragene Gestaltungsanalyse zu den bisherigen Planungen am Rathausmarkt, welche als Diskussionsgrundlage für einen Meinungsbildungsprozess dienen sollen.“ Auch wenn die komplexe Materie dem einen oder anderen nicht ins eigene Vorstellungsbild passe, sollte jedoch nicht versucht werden, diese mit fachlichen und sachlichen Argumenten zu widerlegen.

Der Architekt kritisiert weiterhin, dass das Bebauungsplanverfahren unter großem Zeitdruck zum Abschluss gebracht werden solle. Der Öffentlichkeit habe lediglich vier Wochen Zeit, sich zu äußern. Tabery: „Die wieder-

holt von CDU-Ratsmitgliedern geäußerten Hinweise, wonach der einzelne Bürger ausreichend Gelegenheit hat, sich zum Neubau zu äußern, sind nicht korrekt, da die Festsetzungen im Bebauungsplan keine abschließenden Rückschlüsse auf das tatsächliche Bauvorhaben zulassen.“

Auch wenn es aufgrund der Äußerungen des PHG-Geschäftsführers schwer falle, halte er, Tabery, einen fachlichen Dialog am „Runden Tisch“ mit allen wichtigen Akteuren und einer öffentlichen Darstellung des Diskussionsergebnisses die einzige Möglichkeit, den berechtigten Ansprüchen der Bevölkerung gerecht zu werden.

Parallel müsse den Einwohnern in einer Darstellung von Gebäude- und Bebauungsplanentwurf erklärt werden, wie vorgesehen sei, den Entwurf für den Kammann-Nachfolgebau in dem Bebauungsplan festzuschreiben. Nur wenn entsprechend aufgeklärt werde, könne die Bevölkerung qualifizierte Anregungen und Bedenken einbringen, die möglicherweise zu der von vielen gewünschten Änderung des Erscheinungsbildes des Gebäudes führen könnten.

Tabery ist zudem überzeugt, dass der von Behrens angekün-

digte Baubeginn Frühjahr 2019 kaum einzuhalten sei, da die Stellplatzfrage und der künftige Busverkehr noch nicht abschließend geklärt seien. „Außerdem dürfte auch die Baugenehmigungsbehörde des Landkreises Zeit benötigen, um diverse Fragen zu klären“, ist Tabery überzeugt. Angesichts der sich abzeichnenden längeren Zeitabläufe wäre daher ein Abriss des Kammann-Gebäudes bereits im Herbst, wie von der PGN und Behrens geplant, fatal. Taberys Fazit: „Dieses Ansinnen zeigt allerdings auch, dass das Stadtbild und die Gestaltung der Bremervörder Innenstadt den Investor und die PGN offenbar wenig interessieren.“

Krisengespräch

► **Nach Informationen unserer Zeitung** findet am morgigen Donnerstag ein Gespräch zwischen Architekt Lothar Tabery und dem von ihm kritisierten PGN-Geschäftsführer Norbert Behrens statt.

► **Initiiert** wurde das Gespräch von Bürgermeister Detlev Fischer (CDU), der ebenfalls mit am Tisch sitzen wird.